

Otto Braun

* 28.1.1872 † 15.12.1955

Am 28. Januar 1872 in Königsberg (heute Kaliningrad) geboren und als Sohn eines Eisenbahngestellten in bedrückenden Familienverhältnissen aufgewachsen, absolvierte Otto Braun nach der Volksschule eine Lehre als Steindrucker. 1888 schloss er sich der zu der Zeit illegalen sozialdemokratischen Partei an. Braun engagierte sich im von Großgrundbesitz geprägten Ostpreußen besonders für die Rechte der Landarbeiter.

Über den Vorsitz des SPD-Bezirks Ostpreußen stieg Braun bis 1911 in den zentralen Parteivorstand auf. 1913 wurde er Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses. Im Ersten Weltkrieg unterstützte Braun die Burgfriedenspolitik der Mehrheits-SPD. Der Krieg nahm ihm das, nach dem frühen Tod seiner Tochter, einzig verbliebene Kind, als sein Sohn 1915 als Kriegsfreiwilliger an Diphtherie starb.

Im Zuge der Revolution von 1918/19 wurde Braun preußischer Landwirtschaftsminister. Nach dem gescheiterten Kapp-Lüttwitz-Putsch gegen die Republik übernahm Braun ab dem 27. März 1920 das Amt des preußischen Ministerpräsidenten, das er mit zwei kurzen Unterbrechungen bis zum Ende der Republik innehatte. 1925 wurde er als Kandidat der SPD für die Nachfolge Friedrich Eberts als Reichspräsident aufgestellt, konnte sich aber, auch wegen der Uneinigkeit der demokratischen Parteien, nicht gegen den Generalfeldmarschall von Hindenburg durchsetzen.

Die Koalition, die Braun als Ministerpräsident führte, bestand neben der SPD aus dem christlich-konservativen Zentrum und der linksliberalen DDP, bis 1924 auch noch der nationalliberalen DVP. Preußen entwickelte sich in Brauns Amtszeit zu einem modernen Freistaat, der durch die Republikanisierung des Beamtenapparats und insbesondere der Polizei eine der Hauptstützen der ersten deutschen Demokratie bildete.

Bildnachweis:

Titel, Landtag Brandenburg/Klaus-Dietmar Gabbert; Portrait Otto Braun, bpk (Stiftung Preußischer Kulturbesitz); Büste, Landtag Brandenburg; Straßenschild, Landtag Brandenburg; Karte Landtagsumfeld, Stadt Potsdam.

Text:

Archiv der sozialen Demokratie; Dr. Kristina Hübener, Brandenburgische Historische Kommission e.V.; Stadt Potsdam; Landtag Brandenburg.



Landtag Brandenburg

Alter Markt 1, 14467 Potsdam

Telefon 0331 966-0

Fax 0331 966-1210

post@landtag.brandenburg.de

www.landtag.brandenburg.de

Otto Braun

Ein preußischer Demokrat



Bollwerk der Demokratie

Mit Otto Braun ehren Landtag, Landesregierung und Landeshauptstadt einen aufrechten Demokraten. Unter seiner Verantwortung betrieb die neue preußische Regierung in den Jahren der Weimarer Republik auf allen Ebenen der staatlichen Verwaltung eine systematische Demokratisierung. Preußen entwickelte sich zu einem „Bollwerk der Demokratie“.

Als Otto Braun nach der Landtagswahl im April 1932 zunächst nur geschäftsführend im Amt blieb, nutzte der per Notverordnungen regierende Reichskanzler Franz von Papen die Situation, um der preußischen Regierung am 20. Juli 1932 in einem Staatsstreich ihre Machtbefugnisse zu entziehen und das Land dem Reich zu unterstellen. Braun schreckte vor einer gewaltsamen Konfrontation mit ungewissem Ausgang zurück. Er versuchte stattdessen, mit legalen Maßnahmen dem illegalen Vorgehen der Reichsregierung entgegenzutreten. Die juristischen Schritte vor dem Reichsgericht führten aber zu keinem schnellen Erfolg.

Nachdem am 30. Januar 1933 die Regierung Hitler/Papen gebildet wurde und die staatliche Verfolgung der demokratischen Parteien und Verbände einsetzte, resignierte Otto Braun, psychisch und physisch erschöpft. Aufgrund einer Warnung vor bevorstehenden Verhaftungen, folgte Braun am 4. April 1933 seiner schwerkranken Frau nach Ascona in die Schweiz. Das Ehepaar lebte nun zwar in persönlicher Sicherheit, aber in großer materieller Not. Mit dem Krieg und den Verbrechen des nationalsozialistischen Deutschlands, der Zerschlagung Preußens und der Gründung zweier neuer deutscher Staaten ging die Zeit über Otto Braun hinweg. Sein Name war zu eng mit der Niederlage der ersten deutschen Demokratie verbunden, obwohl er zu den entschiedensten Verteidigern der Republik gehörte.

Unter der Schirmherrschaft des damaligen Landtagspräsidenten Gunter Fritsch wurde im Jahr 2012 eine Initiative zur Erinnerung an Otto Braun ins Leben gerufen.

Die Büste

Am 30. September 2014 konnte die fertiggestellte Büste Otto Brauns der Öffentlichkeit zusammen mit einer Begleitpublikation über das Wirken Otto Brauns präsentiert werden. Der Abguss wurde finanziert aus Mitteln der F. C. Flick Stiftung, der Erdgas Mark Brandenburg GmbH, der Brandenburgischen Lotto GmbH und der Landesregierung. Bei der Büste handelt es sich um eine Replik. Sie entstand in der Gipsformerei der Staatlichen Museen zu Berlin. Das Original befindet sich im Otto-Braun-Saal des Gebäudes der Berliner Staatsbibliothek.



Die ursprüngliche Büste war im Jahre 1931 von dem 1890 in Stuttgart geborenen Bildhauer Hermann Brachert geschaffen worden. Brachert fertigte zahlreiche Porträtbüsten – unter anderem von Heinrich Hertz, von den Reichspräsidenten Friedrich Ebert und Paul von Hindenburg, von den Jagdfliegern Boelcke und von Richthofen. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 wurden mehrere Büsten ihrer öffentlichen Aufstellung entzogen und eingelagert, sei es aus künstlerischen Gründen – manche Werke Bracherts galten als „entartet“ –, sei es aus rassistischen Motiven. Auch kamen politische Gründe zum Tragen. So im Fall der Büsten von Friedrich Ebert und Otto Braun, den Hauptvertretern der verhassten „Weimarer Systemzeit“.

Bis zur Aufstellung auf den noch zu gestaltenden Otto-Braun-Platz hat die Büste im Foyer des Landtages einen würdigen Platz gefunden.

Der Otto-Braun-Platz

Am 19. Dezember 2012 fasste die Stadtverordnetenversammlung von Potsdam den Beschluss, den durch den Landtagsneubau entstandenen Platz zwischen Landtag, der Langen Brücke und der Alten Fahrt im Bebauungsplangebiet SAN – P 13 als „Otto-Braun-Platz“ zu benennen.

Bereits am 19. März 2013 enthüllten Landtagspräsident Gunter Fritsch, Ministerpräsident Matthias Platzeck, Oberbürgermeister Jann Jakobs und der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Peter Schüler am Havelufer zwischen der Langen Brücke und dem neu entstehenden Landtag ein Straßenschild mit dem Namen



Otto-Braun-Platz sowie eine bronzefarbene Gedenkplakette, die über Lebensdaten und Wirken des letzten frei gewählten preußischen Ministerpräsidenten informiert.

Mit der Benennung des zukünftigen Stadtplatzes am Havelufer, der Aufstellung von Büste und Gedenktafel im Herzen der Landeshauptstadt sowie der Begleitpublikation, die einfühlsam den Menschen Otto Braun und seine politischen Verdienste darstellt, wollen Landtag, Land und die Stadt Potsdam gemeinsam an den überzeugten Demokraten Braun erinnern. Damit soll im öffentlichen Raum eine eigene positive Traditionslinie vom Preußischen Freistaat der ersten deutschen Demokratie zum heutigen demokratisch verfassten Brandenburg gezogen werden.

„Für den durch den Neubau des Landesparlaments entstehenden Platz kann es keinen geeigneteren Namen als den des großen Demokraten Otto Braun geben. Sein Wirken stellt einen wesentlichen Teil der Tradition unserer Demokratie dar, die wir auch heute wieder gegen den Rechtsextremismus zu verteidigen haben.“

Landtagspräsident a. D. Gunter Fritsch

Für die öffentliche Uferpromenade an der Alten Fahrt sowie den Otto-Braun-Platz hat der Sanierungsträger Potsdam im Auftrag der Landeshauptstadt einen Gestaltungswettbewerb ausgelobt. Die Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses wird im Frühjahr 2015 beginnen, der erste Bauabschnitt soll bis Anfang 2016 fertiggestellt werden.

